

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 82 (1997)
Heft: 1

Artikel: Mutmassungen über Murray-O'Hairs
Autor: Kaech, Jean
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-414173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mutmassungen über Murray-O'Hairs

Wie seit Jahren nicht, werden die amerikanischen Atheisten, resp. deren Organisation "American Atheists" mit Sitz in Austin/Texas von den Medien geradezu bestürmt um die Gewährung von Interviews. Der Grund dieser Welle unerwarteten Interesses sind leider nicht die laufenden Aktionen der Atheisten, nicht ihre Vorstösse in der Öffentlichkeit gegen die konstanten Übergriffe verschiedener Religionsgemeinschaften gegen demokratische Rechte der Bürger, auch nicht das unerschütterliche Beharren der Freidenker auf dem Recht der Frau auf Selbstbestimmung über den eigenen Körper (Schwangerschaftsabbruch!). Nein, alle diese Themen aus der

aktiven Arbeit der "American Atheists" (AA) interessieren die Medien nur sporadisch und mit grösster Rücksicht auf die mächtigen Konfessionen- und

Sektenlobby. Der wahre Grund des Interesses liegt ganz woanders: Bei der seit Jahrzehnten in der AA-Bewegung führenden Familie Murray-O'Hair. Dr. Madalyn Murray-O'Hair, die graue Eminenz der

amerikanischen Freidenker, die konsequente Kämpferin für die strikte Einhaltung der in der US-Verfassung verankerten Trennung von Staat und Kirchen, die mutige Aktivistin, die von 1959 bis 1963 im Kampf vor den amerikanischen Gerichten erreichte, dass seit dem 17. Juni 1963 an öffentlichen Schulen keine Bibeltexte und keine Gebete mehr gesprochen werden dürfen. Dieser Sieg bleibt unvergessen! Ihr Sohn Jon G. Murray, Absolvent der texani-



Familie Murray-O'Hair 1983

schen Universität in Austin, war Präsident der American Atheists und Begründer des aggressiven "American Atheist Forum", dessen Beiträge

Fortsetzung von Seite 3

gewesen sei, einmal genau hinzuschauen, den Finanzströme nachzugehen, die Tatsachen anders als einfach "im Lichte ihres Rufes" zu sehen.

Seinen Film konnte der Engländer in den USA nirgends zeigen, sein Buch wurde nicht rezensiert, obwohl sich eine Gegenüberstellung mit einem offenbar fast gleichzeitig von Mutter Theresa selbst herausgegebenen Buch aufgedrängt hätte. Hitchens Erklärung für das Tabu rund um Mutter Theresa ist sehr dürftig: Der Mythos der Selbstlosigkeit, Rechtschaffenheit und Heiligkeit habe die Person mit einer undurchdringlichen Schutzhülle umgeben, das schlechte Gewissen reicher Menschen, das sich in Projektionen Linderung verschaffe, die Tatsache, dass Mutter Theresa bereits jetzt auf der Schnellstrasse zur Heiligsprechung sei, etc.

Nicht beachtet hat er, dass "Mutter" Theresa genau in das patriarchale christliche Bild einer geschlechtslosen, "heiligen" Mutter passt, dass sie jene von Männern kaum hinterfragten Werte verkörpert, welche den Frauen weltweit immer noch zum Stolperstein in einer selbstbestimmten Biographie

werden: Demut, Bescheidenheit, Gehorsam, Selbstlosigkeit, etc.

Eine wirkliche Demontage des Mythos müsste auch das Frauenbild entsprechend revidieren. Aber nein, statt Mutter Theresa als einfache, vermutlich ziemlich clevere, sehr religiöse Frau mit der wenig eigenständigen Weltanschauung einer gewöhnlichen Katholikin zu relativieren, wird in marktschreierischer Weise versucht, die Heilige zur Hexe zu machen, die sich alles erschlichen haben soll und vor allem auf bleibenden Nachruhm gesetzt habe.

Als Reaktion auf falsche Glorifizierung folgt nun also die Dämonisierung und verstellt wiederum den Blick auf die simplen Kategorien, welche in unserer "aufgeklärten" Gesellschaft für Frauen immer noch gelten.

Reta Caspar

Hitchens, Christopher

"The Missionary Position: Mother Theresa in Theory and Practice", 1995

"Mutter Theresa - eine Medienheilige" in *le monde diplomatique*, November 1996

regelmässig in zahlreichen Fernsehstationen über das ganze Land verbreitet wurden. Die Enkelin Robin Murray-O'Hair beschäftigte sich vor allem mit moderner Technologie und arbeitete an Programmen fürs Internet.

Alle drei Murray-O'Hairs weilten übrigens als Mitglieder der amerikanischen Delegation **1981 in der Schweiz, wo sie vom 23.-25. Oktober am 39. Kongress der Weltunion der Freidenker in Lausanne** teilnahmen. Eine Reportage dieses Anlasses erschien in der Dezemberausgabe 1981 der Revue "American Atheist".

39ème CONGRÈS LAUSANNE



Jon Murray, Madalyn O'Hair (USA) und Lavanam (Indien) 1981

Und jetzt folgt die bis heute unverständliche, echt amerikanische Story: Alle drei Murray-O'Hairs sind am 4. September 1995 aus ihrem Heim in Austin/Texas verschwunden - einfach so! Sie hinterliessen alles in bester Ordnung, die nächste Ausgabe der Revue "American Atheist" war fast fertig, andere Arbeiten vorbereitet, z.T. druck- oder sendereif. Radio-, TV-Studio, Druckerei - alles war wie gewohnt einsatzbereit, nur fehlten plötzlich die tragenden Persönlichkeiten. Erklärungen in schriftlicher oder elektronischer Form lagen nicht vor, die Kasse stimmte - die Murray-O'Hairs waren weg.

Wohl konnten die Vermissten noch einige Male über das Autotelefon erreicht werden, doch Jon Murray erklärte nur: "It's too complicated to explain now, but we'll have a conference call with the board members when we get back and explain everything" ("Es ist zu kompliziert, jetzt alles zu erklären, wir werden mit den Vorstandsmitgliedern eine Telefonkonferenz abhalten, sobald wir zurück sind, dann werden wir alles erklären"). Danach war totale Funkstille.

Die leitenden Persönlichkeiten der AA, aber vor allem auch die aufmerksam gewordenen Medien suchten krampfhaft nach einer Erklärung. Spekulationen währten sie in Neuseeland - aber die gültigen Reisepässe befanden sich noch im Haus. Andere orteten sie irgendwo im Süden oder vermuteten sie im Spital oder sogar in Polizeigewahrsam.

Seither ist mehr als ein Jahr vergangen - aber es gab kein Lebenszeichen mehr, alle drei blieben verschwunden! Sind sie wirklich aus freiem Willen abgereist, oder wurden sie bedroht? Für gewisse Journalisten ist dies natürlich ein willkommenes Betätigungsfeld, um Vermutungen und Spekulationen abstrusester Art in die Medien zu bringen.

Aktive American Atheists unter neuer Leitung

Die Organisation AA jedoch arbeitete weiter. Eine neue Präsidentin wurde gewählt: **Ellen Johnson**, verheiratet, Mutter von zwei Kindern und approbierte Politik-Wissenschaftlerin.

Ellen Johnson war während 10 Jahren Mitglied des Direktions-Gremiums und arbeitete u.a. für die Fernsehsendung "The Atheist Viewpoint", die ursprünglich von Staten-Island/New York aus ausgestrahlt wurde und heute von zahlreichen TV-Gesellschaften übernommen wird. Inzwischen sind es 31 TV-Stationen, die AA-Beiträge regelmässig über das ganze Land verbreiten. Zusammen mit **Ron Barrier**, dem Medienkoordinator produziert und moderiert die neue Präsidentin die Shows. Beide sind mindestens einmal monatlich auch Gäste in der beliebten Sendung "News Talk Television", einem nationalen 24-Stunden Kabel-TV-Programm.

Gewissenhaft führt die neue Präsidentin die Arbeit der verschollenen Murray-O'Hairs weiter. Die religiösen Attacken gegen Wissenschaft und menschliche Vernunft, die Verstösse gegen das Gesetz der strikten Trennung von Kirche und Staat und die Diskriminierungen von Anders- und Ungläubigen müssen laufend pariert werden. Ständige Angriffe und Vergehen gegen grundlegende Gesetze müssen als solche eruiert und öffentlich angeprangert werden. Die Wachsamkeit der "American Atheists" ist nötiger denn je: Am 1. September 1996 hat Gordon B. Hinckley, der Präsident der "Kirche der Heiligen der letzten Tage" (Mormonen) einen neuen Angriff auf Atheisten und Freidenker lanciert. Solche verbalen Attacken bringen die AA in Fahrt, sich für die atheistische (grosse) Minderheit in den USA zu wehren. Die American Atheists sind äusserst aktiv. Um junge Leute aus den eigenen Reihen zu motivieren, haben sie ein "**Volunteers Network**" ins Leben gerufen, wo Freizeitarbeit als Verleger, Musiker, Computer-Spezialist etc. geleistet werden kann. "Dank dieser Möglichkeiten verfügen die AA über die besten Leute, die mit Überzeugung für uns arbeiten", meint **Frank Zeindler**, der oberste Chef über die AA-Presseerzeugnisse. Er ist bestrebt, die monatliche Herausgabe der "**American Atheist Newsletter**" und das vierteljährliche Erscheinen der Revue "**American Atheist/A Journal of Atheist News and Thought**" sicherzustellen. Ausserdem warten zahlreiche Manuskripte auf die Herausgabe.

Ellen Johnson, die Präsidentin von AA, wird weiterhin von Journalisten bestürmt: Wo halten sich die Murray-O'Hairs versteckt? Warum sind sie verschwunden? Wurden sie bedroht? Befinden sie sich unter Polizeischutz? Leben sie überhaupt noch?



Ellen Johnson

Ellen Johnson gab Interviews noch und noch und versuchte immer wieder, das Gedankengut der Freidenker miteinzubringen, wies auf die AA-Publikationen hin, auf die Beiträge in Radio und Fernsehen. Doch die Zeitungen waren nur interessiert an neuen Spekulationen, weshalb sich Ellen Johnson entschlossen hat, in Zukunft nur noch mit "no comment" zu antworten. Auf die Lösung des Rätsels um die Murray-O'Hairs muss weiter gewartet werden. Die Leser des "Freidenker" werden zu gegebener Zeit unverzüglich informiert, sobald sich der Fall klärt.

Jean Kaech

Leserbrief

Hunger in der Welt

zu "Freihandel oder Recht auf Nahrung?" FD12/96

Es scheint nach wie vor ein "Tabu" zu sein, darauf hinzuweisen, dass die Hungersnöte (und die damit zusammenhängenden kriegesischen Konflikte) in der 3. Welt nicht zuletzt auch eine Folge der demographischen Explosion darstellen. Wir müssen den Mut haben, die "Fruchtbarkeitsreligionen" aller Schattierungen anzuklagen, dass es ihnen nur darum geht, möglichst viele Nachbeter zu haben. Dabei kümmert es sie einen Dreck, ob der jungen Generation Nahrung, Bildung und Arbeit vermittelt werden kann. Diese "göttlichen" Boten und ihre Komplizen im Armee und Staat wollen fast alle ein "grosses und mächtiges" Land mit einer unbezahlbaren Streitmacht. Die Machthaber der 3. Welt sind in der Regel ausserordentlich patriarchalisch, und wo das Patriarchat ungeteilt herrscht, da herrschen auch faschistoides Denken und Handeln. Um die patriarchalischen Verhältnisse aufrecht zu erhalten, werden die Frauen von Bildung und Mitsprache ferngehalten. Eine Frau hat gehorsam und fruchtbar zu sein, damit basta. Nach wie vor gibt es Länder in der 3. Welt (auch ausserhalb des Machtbereiches des Islams), wo Frauen weder wirtschaftlich selbständig sein noch Land besitzen dürfen. Wir müssen daher dringend die Ent-

Ethikunterricht im Kt. Luzern

An den Luzerner Kantonsschulen ist auf das Schuljahr 1995/96 ein neues Schulfach eingeführt worden. Mit dem Fach "Ethik" an der Unterstufe und dem Fach "Religionskunde und Ethik" an der Oberstufe übernimmt der Kanton Luzern in der Schweiz eine Pionierrolle. Im Rahmen des Zieles einer ganzheitlichen Bildung wollen hier die Verantwortlichen der Forderung nach Auseinandersetzung mit den Inhalten der verschiedenen Religionen als Voraussetzung für einen interkulturellen Dialog nachkommen. Gleichzeitig soll das Fach Kindern und Jugendlichen eine Ausbildung im ethischen Bereich anbieten und ihnen Wissen vermitteln, welches bei der persönlichen Orientierung und Identitätsfindung behilflich sein kann.

Bereits 1991 hat der Verein der Religionslehrer im Kanton Luzern eine Neukonzeption des Religionsunterrichtes angeregt, nachdem immer mehr SchülerInnen sich vom Religionsunterricht dispensieren liessen und lieber eine Freistunde geniessen wollten.

Das Konzept wurde von einer Arbeitsgruppe aus Vertretern der Landeskirchen und der Schulleitung erarbeitet. Geschaffen wurde ein bekenntnisneutrales Fach mit dem Ziel, die "wissenschaftlich orientierte Reflexion" über religiöse Phänomene und ethische Normen zu vermitteln. Ein religiöses Bekenntnis der SchülerInnen wird weder vorausgesetzt noch angestrebt. Beim neuen Fach handelt es sich um ein sogenanntes Kenntnissfach mit Noten, eine Dispensation ist nicht möglich.

Aus dem Artikel in der Neuen Luzerner Zeitung (28.6.96) geht leider nicht hervor, wie die Aus- oder Weiterbildung der Lehrkräfte für dieses Fach aussieht. Es ist doch nicht anzunehmen, dass die bisherigen "GlaubensvermittlerInnen" plötzlich alle zu "wissenschaftlich orientierten PhilosophInnen" mutiert sind!

Reta Caspar

Entwicklungshilfe davon abhängig machen, ob die Regierung eines Empfängerlandes endlich mit der tatsächlichen Gleichstellung der Frau und mit der Förderung der Familienplanung vorwärts macht. Tun wir dies nicht, so werden die ärmsten Länder bald einmal klagen dürfen: "Was sind schon 500 Jahre Imperialismus gegen 50 Jahre 'Entwicklungshilfe'. Den Imperialismus haben wir überstanden. Ob wir die 'selbstlose Hilfe' des Westens überstehen, ist eine andere Frage". Ich bin immer wieder erstaunt, wie auch "progressive" Personen und Entwicklungshilfeorganisationen die Bevölkerungsexplosion verharmlosen und der Familienplanung nicht die notwendige oberste Priorität einzuräumen wagen.

Ernst Laub, Genf